Neuigkeiten und Berichte aus den Seniorenzentren der Diakonie Münster 1/2024

Diakonie **Münster**

Der soziale Dienst der evangelischen Kirche

Unser Thema:

Worüber kann ich mich freuen?

Handorfer Hof: Kunstausstellung "Die Farben der Hoffnung"

Matthias-Claudius-Haus: Helau, Heiterkeit und Schwung 2 | Vorwort / Impressum



Ulrich Watermeyer, Geschäftsführer der Stationären Seniorendienste

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leserinnen und Leser,

seit einigen Jahren verschärft sich die gesellschaftliche und politische Situation in Deutschland zunehmend. Viele Menschen sind in großer Sorge wegen der Kriege in der Ukraine und im Gazastreifen. Die Kostenexplosion aufgrund der Inflation und der Versorgungsengpässe beunruhigen immer mehr Menschen. Begleitet wird diese Entwicklung durch zahlreiche Streiks, die unser Land lähmen. Über allem schwebt die Klimakrise, die uns verdeutlicht, dass wir unsere Lebensweise auf dem Planeten Erde grundlegend ändern müssen.

Unser Thema in der ersten Ausgabe der Hauszeitung "Worüber kann ich mich freuen" scheint ob dieser schlechten Prognosen und Nachrichten fehl am Platze zu sein. Doch beim Nachdenken, was mir zurzeit Freude bereitet, lichtet sich plötzlich das Dunkle und positive Gefühle machen sich in mir breit. Freude bereiten mir die zahlreichen Demonstrationen gegen die menschenverachtenden Aussagen der AfD gegenüber unseren internationalen Mitbürgern. Zum Glück gibt es zahlreiche Menschen, die dagegen ihre Stimme erheben und positive Kontrapunkte setzen. Über 30.000 Menschen haben ihre Solidarität in Münster gezeigt – in vielen Städten ebenso. Darüber freue ich mich jeden Tag! In dieser Ausgabe haben Menschen erzählt, worüber sie sich freuen.

Lassen Sie sich davon berühren und nehmen Anteil an Ihre Freude. Gerade die Erwartung des Osterfestes birgt für uns Christen Hoffnung und Freude auf die Auferstehung in sich. Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling und ein frohes Osterfest.

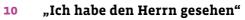
Ihr Ulrich Watermeyer

Hauszeitung 1/2024

UNSER THEMA

Worüber kann ich mich freuen?

Eine Frage, die sich vermutlich jeder/jede häufiger stellt im Alltag. Wenn nicht, dann bietet unser aktuelles Schwerpunktthema vielleicht einige Anregungen. Obwohl es viel Unerfreuliches in der Welt und unserem Leben gibt – oder vielleicht gerade darum – ist diese Frage doch eine wichtige Frage.



Andacht von Pfarrer Prof. Dr. Christian Peters

AUS UNSEREN SENIORENZENTREN

Handorfer Hof

Die Farben der Hoffnung – Ausstellung im Handorfer Hof Café

Haus Simeon

- 13 Karnevalistische Glückwünsche
- 14 Zarte Töne zu Silvester
- 15 Neujahrsempfang für Ehrenamtliche
- 16 Michael Laumann geht in den Ruhestand
- 16 Rätselhaftes Dinner ein Dankeschön-Abend
- Tolle Tage Karneval im Haus Simeon

Matthias-Claudius-Haus

- 18 Valentina Moch geht in den Ruhestand
- 19 Helau, Heiterkeit und Schwung

Martin-Luther-Haus

- 20 Neujahrsempfang für Ehrenamtliche
- Einblicke in die Treffen des Handarbeitskreises
- 2 Immer wieder dienstags

RUBRIKEN

- 23 Termine / Veranstaltungen
- 24 Rückseite: Unser Thema Das Quiz







Impressum

Herausgeber:
Diakonie Münster –
Stationäre Seniorendienste GmbH
Fliednerstraße 15
48149 Münster
Tel: 0251/8580
www.diakonie-muenster.de

Verantwortlich: Ulrich Watermeyer

Redaktion: Ulrich Watermeyer, Rudolf Müller

Markenpositionierung und Designkonzept: Gute Botschafter GmbH www.gute-botschafter.de

Konzeption, Satz, Gestaltung: müller mixed media, Rudolf Müller www.muellermixedmedia.de

Auflage: 700 Stück

Bildnachweis:

Aufnahmen von Mitarbeitenden der Diakonie Münster, sofern nicht anders angegeben.



4 | Unser Thema: Worüber kann ich mich freuen?

Unser Thema | 5





Die ehrenamtlichen Helfer:innen trafen in geselliger Runde zusammen und machten gleich neue Pläne.

Freude schenken

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sorgen für Wohlbefinden, Lebensqualität und Freude – Grund genug, auch ihnen eine Freude zu bereiten

hrenamtliche Helferinnen und Helfer spielen eine unverzichtbare Rolle im Leben des Handorfer Hofes. Mit ihrem Engagement tragen sie maßgeblich zu Wohlbefinden, Lebensqualität und Freude unserer Senior:innen bei. Um ihnen für ihren Einsatz zu danken, wurden mehr als 20 ehrenamtliche Helfer:innen vom Handorfer Hof am 15. Februar zu einem gemeinsamen Essen in der Pleister Mühle eingeladen.

Die ehrenamtlichen Helfer:innen schenken Unterstützung in ganz unterschiedlicher Form. Einige besuchen regelmäßig Bewohner:innen, sie unterhalten sich mit ihnen, spielen gemeinsam Spiele oder gehen spazieren. Andere helfen beim Betrieb des offenen Cafés, welches allein durch den Einsatz der Ehrenamtlichen am Leben gehalten wird. Von den Bewohner:innen und ihren Angehörigen, aber auch von Handorfern wird dieses Angebot dankend angenommen. Es gibt auch diejenigen, die bei Festen und Veranstaltungen mit anfassen, um sicherzustellen, dass jeder Anlass zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Andreas Geisler unternimmt z.B. mit den Bewohner:innen Spazierfahrten an der Werse auf Rollfiets und Rikscha. "Es ist so schön den Menschen anzusehen wie sie diesen Ausflug genießen", erzählt er an diesem Abend. "So viele Bewohner:innen sind früher selber gerne mit dem Fahrrad gefahren. Durch die Fahrt auf dem Rollfiets haben sie wieder die Möglichkeit, einen Ausflug ins Grüne

zu machen und den Fahrtwind auf der Haut zu spüren."

Auch an diesem Abend war die Atmosphäre voller Freude und Dankbarkeit. Es wurde viel gelacht, Geschichten wurden ausgetauscht und Pläne für weitere Aktionen zu Gunsten der Bewohner:innen wurden geschmiedet.

Nina Härtel, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Handorfer Hof



6 | Unser Thema: Worüber kann ich mich freuen? Unser Thema | 7



Doris Kaiser fühlt sich im Haus Simeon wohl und findet auch hier vieles, woran sie Freude hat.

Frühling, Frieden, Vertrauen

Bewohnerin Doris Kaiser verrät Dinge, über die sie sich freuen kann

Kürzlich wurde ich gebeten auf- bewahren. In ihr finde ich Trost zuschreiben, worüber ich mich freuen kann. Das tat ich gerne, denn für mich gibt es viele Gründe zur Freude.

Zum Beispiel sind es beeindruckende Sonnenauf- und -untergänge, ein lieber Gruß am Morgen, die Pflege und Zuwendung hier im Haus, mein schönes, helles Zimmer. Wenn ich an den Schmerzen und bin glücklich. kommenden Frühling denke -- dann habe ich schon das zarte helle Grün und die Blütenpracht vor Augen und höre den wunderbaren Vogelgesang. Dies bewusst wahrzunehmen, macht ins eigene Herz zurück." Der mich glücklich.

Aber ich habe noch etwas Anderes gefunden. Es ist die Bibel. Sie ist für mich eine Quelle tiefer Herzensfreude, die nie ver- ihr auf ihn vertraut, mit aller siegt. Sie hat mich Gott viel nähergebracht und hilft mir, mein inneres Gleichgewicht zu

und Hoffnung. Als Zeugin Jehovas freue ich mich außerdem über die Gemeinschaft mit meinen Glaubensschwestern und Glaubensbrüdern. Sie sind stets für mich da. Auf ihre Hilfe kann ich zählen. Wenn wir zu unseren Gottesdiensten zusammenkommen, vergesse ich meine

Es macht mich aber auch froh, für mich die schönste Jahreszeit anderen eine Freude zu machen. Viele kennen den Spruch: "Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück, denn die Freude, die wir geben, kehrt Bibelvers aus Römer, Kapitel 15, Vers 13, spricht mir aus dem Herzen: "Der Gott, der Hoffnung gibt, erfülle euch dadurch, dass Freude und Frieden."

Doris Kaiser, Wohnbereich 2, Haus Simeon







Das macht Iris Würthele Freude: Das Farben- und Formenspiel in Natur und Landschaft zu erleben.

Abschalten und sich freuen

ch kann mich sehr an der Natur erfreuen, besonders 🖶 an der Vielfalt der Farben. Es gibt so viele verschiedene Grüntöne im Wald, jeder Baum oder die Gräser, alle haben unterschiedliche Farben. Mich erfreuen die unterschiedlichen Blautöne im Wasser. Das Wasser hat je nachdem, wie die Wellen sich türmen oder das Wasser sich bricht, viele unterschiedliche Farbnuancen. Das

Licht der Sonne, die Strahlen, die durch die Bäume scheinen. Manchmal wirkt es wie kleine Spots, wenn die Strahlen dann an einer Stelle auf den Boden treffen. Die Wolkenformationen am Himmel. Als Kind lag ich sehr oft im Gras und habe mir überlegt, was ich in den Wolken sehen kann. Vielleicht eine Figur oder ein Tier? Kaffee, und die Welt ist für mich Heute schaue ich immer noch gerne in den Himmel und genieße

das Zusammenspiel von Wolken,

Sonne und blauem Himmel. Besonders freue ich mich, wenn ich am Meer bin. Egal bei welchem Wetter. Der Wind, die Weite und der Sand zwischen den Zehen. Da bekomme ich wortwörtlich den Kopf frei und kann gut abschalten. Dazu noch ein gutes Buch, ein Fischbrötchen, perfekt!

So viele Farben!

Iris Würthele, Einrichtungsleitung im Matthias-Claudius-Haus



8 | Unser Thema: Worüber kann ich mich freuen?

Unser Thema | 9

Kinderkarussel, Autoscooter und Drehorgel

Jahrmarkt – hier leuchten nicht nur Kinderaugen

ür Münsteraner ist es der Send, für Bayern "d'Wiesn" - Jahrmärkte gibt es seit dem Mittelalter und bezeichneten einst "unständige" Märkte, die sich in Städten mit der Zeit zu Volks- und Vergnügungsfesten entwickelten, oft an hohen kirchlichen Feiertagen.

Typischerweise gehören Karussells heutzutage zu einem Volks-



fest / einer Kirmes dazu und lassen bei vielen Kirmesbesucherinnen und -besuchern die Augen aufleuchten. Seit 1620 gibt es Vorläufer der heutigen Karussells, als im Osmanischen Reich mehrere Männer ein Wagenrad drehten, auf dem Kinder saßen. Heutzutage gibt es die wildesten Maschinen, die Besucher:innen einen Adrenalinkick verschaffen und die so groß sind, dass sie in Freizeitparks fest verbaut sind.

Ebenso gibt es die mobilen
Fahrgeschäfte. Zu den traditionellen Karussellfiguren hierzulande gehören hölzerne Pferde, auf denen die Fahrgäste "reiten". Um diese Vorstellung zu verstärken, bewegen sich die Pferde auf manchen Karussells während ihrer Kreisfahrt auf und ab, bei anderen sind sie zumindest beweglich befestigt, sodass der "Reiter" damit schaukeln kann.

Einen Jahrmarkt mit solchen alten Karussells bietet jedes Jahr der "Historische Jahrmarkt" in der Jahrhunderthalle in Bochum. Ein Jahrmarkt mit Fahrgeschäften aus



den 30er bis 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, die sicher vielen Leserinnen und Lesern präsent sind

"Eva's Fahrt ins Paradies" 1 ist ein Beispiel eines Holzkarussells aus dem Jahr 1939. Der Clou für ein Karussell aus dieser Zeit ist, dass die Besucher:innen neben den Kreisfahrten, die eine Person aufgrund der Fliehkräfte auf eine



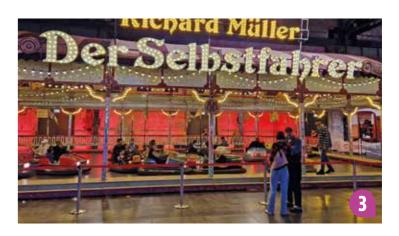
zweite Person "schieben", diese zusätzlich auf und ab gehoben werden.

Das "Looping The Loop" 2 stammt ebenfalls aus den 30ern, es wurde während der Kriegsjahre gut versteckt und nach dem Zweiten Weltkrieg wieder ausgestellt. Mit reiner Körperkraft gilt es bei dieser Käfigschaukel, die eigene Kabine einmal um die eigene Achse zu bewegen. Es ist auch heute noch auf Jahrmärkten zu sehen.



Der Selbstfahrer 3 ist aus den 50er Jahren und gehört seitdem zu den Klassikern auf einem Jahrmarkt. Die moderne Version nennt sich "Autoscooter" und zählt immer noch zum typischen Kirmesvergnügen, bei dem es um coole Rempelfahrten geht.

Kinderaugen leuchten bei klassischen Kinderkarussells, die Kreisfahrten vollziehen. Pferde, andere Tiere und Fahrzeuge drehen sich im Kreis und lassen bei den Kleinen ein Gefühl vom Fliegen aufkommen



Karussellhighlight des historischen Jahrmarkts ist sicher die Raupenbahn aus den 50er Jahren, in der Mitfahrende sich ohne eigenes Zutun bei fetziger Musik zwangsläufig näherkommen und zu guter Letzt mit einem Verdeck vor neugierigen Blicken abgeschirmt werden. Ein echter Hingucker.

Zu einem typischen Jahrmarkt gehört ebenfalls eine Drehorgel, wie sie auch heute noch auf jedem Send zu sehen sind. Diese Musikautomaten stehen in Bochum in einer separaten Halle, da sie so laut spielen, dass sie in einer Halle eine normale Unterhaltung schwermachten.



Neben den schönen optischen Eindrücken eines Jahrmarkts darf ein anderer Sinneseindruck nicht fehlen: Der Duft nach frisch gebrannten Mandeln. Da kommt Freude auf...

Jürgen Brünen, Leitung Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus





10 | Andacht Aus dem Handorfer Hof 11

"Ich habe den Herrn gesehen"



Pfarrer Prof. Dr. Christian
Peters ist seit dem 1. April
2023 auch für die Menschen
des Martin-Luther-Hauses
zuständig. Sprechen Sie
ihn ruhig an. Oder schauen
Sie einfach einmal bei den
Gottesdiensten vorbei.

Liebe Menschen in der Diakonie Münster,

meine Lieblingsgestalt in den Ostergeschichten (ich meine, einmal von Jesus Christus selbst abgesehen)? Ich will es Ihnen sagen: Maria Magdalena. – Warum? Na, lesen Sie doch einmal selbst:

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein und sah zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen und wusste nicht, dass es Jesus war. Sprach Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sprich zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. Sprach Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sprach zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! Sprach Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an!



Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria Magdalena ging und verkündigte den Jün-

gern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt hatte. (Joh 20, 11 – 18)

Dichter geht es nicht. Echte Trauer und echte Liebe. Und das bei einer Frau, die mitten aus dem Leben kommt, dem wirklichen, meine ich ... (was ihr viele dann auch übel genommen haben). Jetzt also auch noch dies: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Die Engel aber, weiß gewandet und sichtlich nicht von dieser Welt, bleiben ihr fremd. Deshalb dreht sie sich hilfesuchend um. Und sie entdeckt ihn, einen Mann, den sie, so wie er daher kommt, für den "Gärtner" hält. Den Friedhofsgärtner in diesem Falle. Also noch einmal. höflich, aber auch ziemlich bestimmt und beharrlich: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen.

Aber dann: die Magdalenensekunde! Der Augenblick des Erkennens: Maria! Und sie: Rabbuni! Mehr Auferstehung geht nicht. Liebe. Vollkommenes Glück. Eigentlich gar nicht auszuhalten. Und deshalb muss auch sofort gebremst werden. Marias wegen. Aber auch unseretwegen: Rühre mich nicht an! Und dann sofort (so ist er, der Herr!) ein Auftrag: Geh hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

Nein, keine Umarmung. Noch nicht. Vielleicht einst im Himmel. Aber jetzt noch nicht. Statt dessen der Hinweis auf den Vater: meinen Gott und euren Gott. Das ist es, was bis dahin tragen soll. Auf dem Weg und überhaupt. Wegzehrung eben. Und Magdalena versteht es: Sie geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt hat. Sie wird es den Jungs (biblisch: den Jüngern) schon erklärt haben (wer wäre da nicht gern dabei gewesen! Denn wie werden die gestaunt haben!?). Und bevor es dann weiter ging, werden wohl alle gebetet haben. Möglicherweise ja so:

Jesus, Auferstandener, wir preisen dich und den Vater für deinen Sieg über den Tod. Wir preisen dich für die Hoffnung, die du uns schenkst: dass unser Leben einen Sinn hat, dass du uns führst und mit uns gehst und uns am Ende in die Arme schließen wirst. Wir preisen dich für deine Liebe, die uns nicht loslässt, uns trägt und fähig macht, wieder zu lieben. Du Auferstandener, komm und begegne uns und verwandle unsere Tränen in Lachen. Amen. (nach Christian Schwarz).

Allen ein gesegnetes und frohes Osterfest!

Ihr/Euer

Dr. Christian Peters



Pralle Farben und Leichtigkeit zeichnen die Bilder von Ihur Shurov aus.

Die Farben der Hoffnung

Ihur Shurov zeigt in seiner Ausstellung im Handorfer Hof gemalte Träumer und Fabelwesen als Antidepressiva

it einem Glas Sekt eröffnete Ingrid Holtdirk im Café des Handorfer Hofes am 27. Januar 2024 die Kunstausstellung des ukrainischen Künstlers Ihur Shurov "Die Farben der Hoffnung".

Ihur Shurov, ein in vielerlei Hinsicht talentierter Mensch, ist Maler, Musiker, Komponist, Dichter und Drehbuchautor. Er veröffentlichte in der Ukraine mehrere Bücher und zeigte Einzelausstellungen in der Ukraine und in Deutschland. In der Ukraine war er beim Fernsehen als Drehbuchautor und Redakteur tätig. Mit dem Beginn des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine wurde er gezwungen zu fliehen. Zusammen mit seiner Frau kam er nach Münster, und sie fanden Unterstützung bei Freunden. Der "Verein der ukrainischen Sprache und Gesellschaft" unterstützt das Ehepaar Shurov. Das aktuelle Ziel des Vereins ist es, die ukrainische Kultur den Menschen näher zu bringen, und sie daran teilhaben zu lassen.

Die Kunstwerke von Ihur Shurov sind aus verschiedenen Zeitepochen und mit verschiedenen Techniken gemalt – in Öl, Acryl und Pastell. Sein Arbeitsgenre nennt der Künstler "Kein

12 | Aus dem Handorfer Hof



Neben den Bildern an der Wand gab es eine Bildschirmpräsentation mit Bildern des Künstlers.



Die Besucher:innen der Ausstellung fertigten auch eigene Figuren an.

Genre" um die Eigenartigkeit seiner Stilistik zu betonen. Naive Kunst und Art-Brut (Wilde Kunst) sind ihm wesensverwandt, haben irgendetwas Kindliches, wie er selbst sagt.

Freunde nennen seine Bilder "Antidepressiva" wegen ihrer Farben, ihrer Tiefe und ihres Humors. Sie bringen dem Betrachter nicht nur Spaß und Freude, sondern sind auch wohltuend für die Gesundheit. Ihur Shurov selbst kämpft seit 2014 mit der unheilbaren Parkinson-Krankheit. Die Malerei gibt ihm Freude, Kraft und Hoffnung.

In einigen seiner Bilder sind "Slowns" zu erkennen. Sie sind Fabelwesen, geboren im Kopf des Künstlers. In ihnen sind viele Eigenschaften des Erschaffers selbst zu erkennen. Slowns sind gute, meist naive, aber tapfere und gerechte Wesen. Sie sind sehr langsam, weshalb sie so heißen: "Slow (engl.=langsam)-ns". Slowns sind große Träumer. Sie verzweifeln nie, nehmen das Leben wie es kommt und schaffen es gut, Niederlagen zu überstehen. Dennoch



Ihur Shurov mit seiner Ehefrau. Seine farbenfrohen Bilder zeigen Tiefe und Humor. Ihm selbst gibt die Malerei Kraft und Hoffnung.

Die Bilder von Ihur Shurov sind noch bis zum 4. April 2024 im Café des Handorfer Hofes zu sehen.

sind ihnen Bescheidenheit, Selbstzweifel und Unsicherheiten nicht fremd. Ihre Lebensphilosophie lautet: Erkenne dich selbst und liebe dich so wie du bist!

Am Eröffnungstag hatten die Gäste nicht nur die Gelegenheit sich von den Werken des Künstlers inspirieren zu lassen. Mit Filmsequenzen wurde das Schaffen von Ihur Shurov anschaulich gemacht und erläutert. Abschließend gab es die Gelegenheit, seinen eigenen Slown zu gestalten, was von einigen Gäste gerne angenommen wurde. Die ganz individuell gefertigten Slowns brachten bei allen Mitwirkenden ein freudiges Lächeln hervor.

Die Bilder von Ihur Shurov sind noch bis zum 4. April 2024 im Café des Handorfer Hofes zu sehen.

Ingrid Holtdirk, Leitung Sozialer Dienst im Handorfer Hof



Johanna Klein kurz nach der Rückkehr aus dem Urlaub, als sie bei der Karnevalsfeier geehrt wurde (Ehrung als älteste Dame im Raum)

Karnevalistische Glückwünsche

Gleich drei besondere Geburtstage gab es im Haus Simeon zu feiern.

Bereits im Dezember und im
Januar häuften sich im Haus
Simeon einige Feiertage: Der erst
fand bereits am 1. Dezember statt:
Heinz Bäcker freute sich über
Besuch von Freunden und Verwandten, die aus ganz Deutschland angereist waren, um mit ihm seinen 102. Geburtstag zu feiern.
Auch Frau Irmgard Pelkner, die am 25. Dezember ebenfalls 102
Jahre alt wurde, genoss das Beisammensein im Kreise ihrer Lie-

ben in vollen Zügen: Es wurde gemeinsam angestoßen, geplaudert und gelacht. Frau Johanna Klein als "Jüngste" in der Reihe unserer Jubilar:innen verbrachte ihren Ehrentag außer Haus: Gemeinsam mit der ganzen Familie ging es für eine Woche in den Urlaub. Die Mitarbeitenden sowie Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses freuten sich sehr, als sie der frischgebackenen 100jährigen nach ihrer

Rückkehr gratulieren durften. "Es waren wundervolle Tage", strahlte Frau Klein und fügte zwinkernd hinzu: "Ich glaube nur, jetzt muss ich mich fast ein bisschen von meinem Urlaub erholen." Das Haus Simeon wünscht allen Jubilar:innen auch auf diesem Wege noch einmal alles Gute!

Hannah Purschke, Mitarbeiterin Sozialer Dienst Haus Simeon

14 | Aus dem Haus Simeon Aus dem Haus Simeon | 15



Die beiden Musikerinnen trugen klasssiche Stücke wie auch bekannte Lieder vor.

Zarte Töne zu Silvester

Sängerin Yuan Yuan Lu und Pianistin Mugi Kobayashi verzauberten mit einem Konzert zum Jahresausklang

Auch wenn einige Brauchtümer besagen, dass man ein altes Jahr mit möglichst viel Lärm und Krach verabschieden soll, um auch alle bösen Geister des scheidenden Jahres zu vergraulen, haben wir uns im Haus Simeon getraut, an diesem Tag zarte Töne anzuschlagen.

Nach dem traditionellen Silvestergottesdienst (in diesem Jahr geleitet von Superintendent Holger Erdmann) wurde zum Sektempfang geladen. Auf das gemeinsame Anstoßen folgte ein klassisches Konzert: Sängerin Yuan

Yuan Lu und Pianistin Mugi Kobayashi verzauberten mit Werken von Schubert, Schumann oder auch Camille Saint-Saëns. Daneben klangen auch bekannte Volkslieder wie "Die Gedanken sind frei" oder "Greensleeves" an, bei denen das Publikum herzlich zum Mitsingen eingeladen war.

Am Nachmittag ging es ausgelassener zu: Wer bis dahin noch nicht angestoßen hatte, konnte dies beim gemeinsamen Bingospiel tun. Es wurde viel gelacht und geplaudert, ehe alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit



Der einfühlsam vorgetragenen Musik wurde andächtig und träumerisch gelauscht.



einem kleinen Glücksklee ins neue Jahr verabschiedet wurden. Wir freuen uns über einen rundum gelungenen Jahresausklang.

PS: Auch wenn wir die bösen Geister des alten Jahres dieses Mal nicht aktiv durch Lärm verscheucht haben, sind sie bisher noch nicht wieder aufgetaucht. Höchstens der Besuch des Karnevalsvereins "Böse Geister e.V." im Januar ließ an sie denken - aber diese Geister waren uns sehr willkommen.

Hannah Purschke, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Haus Simeon



Für die Jubilare gab es Blumen und eine unterhaltsame wie gesellige Feier.

Neujahrsempfang

Ehrungen langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Neujahrsempfang mit Zauberei am Tisch und einem Abschied

Mitte Januar war es wieder soweit. Eine große Anzahl von Mitarbeitenden folgte der Einladung zum Neujahrsempfang. Er ist zum einen Anlass "Danke" zu sagen für das zurückliegende Jahr. Zum anderen ist er die passende Gelegenheit, Mitarbeitende für ihre langjährige Tätigkeit im Haus Simeon zu ehren.

Es wurden zwölf Kolleginnen und Kollegen für ihre 10 bis 35 Jahre lange Zugehörigkeit bedacht und geehrt. Neben dem wunderbaren Essen vom Buffet unterhielt uns ein Tischzauberer - er ging mit seinem "Bauchladen" von Tisch zu Tisch und stellte sein Können unter Beweis. Die Mitarbeitenden kamen aus dem Staunen nicht heraus



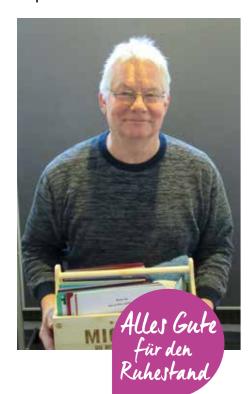
Ein großes Dankeschön sagte das Haus Simeon seinen langjährigen Mitarbeitenden.

und ließen auch ihren Spaß daran deutlich erkennen. Klaus Wienker und Sven Waske nahmen schließlich noch eine besondere Ehrung vor: Sie verabschiedeten Michael Laumann nach gut 39 Dienstjahren in den Ruhestand. Ein langanhaltender Applaus folgte. Endgültig ist der Abschied jedoch nicht so ganz. Laumann wird den noch laufenden Umbau des Hauses ein wenig fachlich begleiten.

Es wurde sehr viel gelacht, es herrschte eine tolle Stimmung – so ging der Abend dann spät zu Ende.

Klaus Wienker, Einrichtungsleitung im Haus Simeon

Hauszeitung Ausgabe 1/2024 Hauszeitung Ausgabe 1/2024



Verabschiedung in den Ruhestand

Nach 39 Jahren Tätigkeit für die Diakonie geht "unser Haustechniker" aus dem Haus Simeon, Michael Laumann, nun in seinen wohlverdienten Ruhestand. Michael Laumann war nicht nur für die Pflege und Instandhaltung unserer Räumlichkeiten verantwortlich. Er stand auch immer mit Rat und Tat zur Seite, wenn es darum ging, Probleme zu lösen oder besondere Anliegen zu klären. Sein freundliches Lächeln und seine positive Ausstrahlung haben unseren Arbeitsalltag bereichert. Wir möchten Herrn Laumann für seinen unermüdlichen Einsatz in all den Jahren danken und freuen uns, dass er trotz Ruhestand einmal in der Woche weiterhin ins Haus kommt und die Bauarbeiten dort professionell begleitet. Schließlich kennt keiner das Haus so gut wie er.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon



Es gab drei Gänge und jede Menge Fragen.

Rätselhaftes Dinner

Ein Dankeschön-Abend für Ehrenamtliche

30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebten am 1. Februar für ihr Engagement im Haus Simeon eine besondere Wertschätzung in Form eines "rätselhaften" Candle-Light-Dinners. Neben einem köstlichen 3-Gänge-Menü gab es zwischen den Gängen allerhand Wissenswertes und Amüsantes über Münster in Form eines Quiz zu erfahren. Fragen wie "Woran merkt man in Münster, dass es Sonntag ist?" oder "Was führte 1895 in Münster zum Bierkrieg?" mussten in der Gruppe gemeinsam gelöst werden, und am Ende warteten süße Preise auf die Gewinner:innen. Herr Wienker bedankte sich abschließend für die wertvolle Arbeit der Ehrenamtlichen, die im Haus Simeon sehr vielfältig ist. Hierzu zählen die Betreuung einzelner Bewohnerinnen und Bewohner, die

Unterstützung bei Festen und besonderen Veranstaltungen und das Durchführen von Vorlesungen und Vorträgen, sowie auch die ehrenamtliche Kioskarbeit, die aktive Mitarbeit beim Bewohner:innenbeirat und im Kuratorium. Zum Schluss waren sich alle einig, dass Ehrenamt eine "Kunst ist, die Welt ein Stückchen besser zu machen."

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus





Gute Stimmung mit "Bösen Geistern", gekürzten Krawatten und launigen Liedern

Tolle Tage

ie für das Münsterland typisch, feierten Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitende des Hauses Simeon auch in diesem Jahr wieder kräftig Karneval. Eingeläutet wurden die Feiertage mit dem traditionellen Besuch der Karnevalsgesellschaft "Böse Geister". Einen Nachmittag lang stellten die "Geister" den Hausaltag gehörig auf den Kopf: Im bunt geschmückten Restaurant wurde ausgelassen gefeiert, geschunkelt und gelacht.

Die fröhlichen Gesangseinlagen von Stadtprinz Jens I. und Marco Engbers (Präsident der KG "Böse Geister"), die beeindruckenden Auftritte der Tanzkorps und natürlich auch die Ehrungen einiger Mitarbeiter:innen und Bewohner:innen sorgten für einen kurzweiligen Nachmittag. Beim gemeinsamen Abendessen (natürlich mit Kartoffelsalat und Würstchen) ließ man die Feier ausklingen. Mit einer bunten Primel im Arm und einem breiten Lächeln im Gesicht verabschiedeten sich die Feiernden schließlich fürs Erste voneinander.

Fortgesetzt wurden die tollen Tage pünktlich zu Weiberfastnacht. Und weil es sich in großer Runde bekanntlich immer am schönsten feiert, lud das Haus Simeon hierzu die Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitenden der gegenüberliegenden Die drei Karnevalsveranstaltungen im Haus Simeon waren in der Tat "Tolle Tage", die Bewohnerinnen und Bewohner feierten ausgelassen.







Tagespflege zu sich ein. Einen runden Abschluss der Feiertage bildete schließlich die gemeinsame Rosenmontagsfeier: Bei Kaffee und Berlinern und unterstützt von Gitarrenklängen stimmten alle Anwesenden noch einmal die beliebtesten Karnevalslieder an. Man freut sich schon jetzt auf die nächste Session.

Hannah Purschke, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Haus Simeon

18 | Aus dem Matthias-Claudius-Haus

Valentina Moch (Mitte) war erfreut und gerührt von der Überraschungsfeier.

Verabschiedung in die Rente

Am 17. Januar, verabschiedete der Soziale Dienst und Einrichtungsleitung Iris Würthele, unsere Betreuungskraft im Sozialen Dienst, Valentina Moch, nach acht Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Sie betreute überwiegend Bewohner:innen im Wohnbereich 3. Dort war sie für die Beschäftigung und Betreuung der Senior:innen zuständig. Alle schätzten sie für ihre Zuverlässigkeit und Warmherzigkeit. Wir werden sie sehr vermissen.

Ein Highlight ihrer Tätigkeit war die regelmäßig stattfindende Kochgruppe im Stübchen. Dort haben die Bewohner:innen nach Herzenslust Eintöpfe, Suppen, Hackbällchen und Co. zubereitet. An einer schön gedeckten Tafel wurde gemeinsam gegessen. Rezepte brauchte Valentina nicht, sie plante alles aus dem Kopf, gemeinsam mit den Erinnerungen der Bewohner:innen dieser Runde.

Schnell wurde uns klar, dass wir Valentina im Rahmen ihrer geliebten Kochgruppe verabschieden wollen. Sie dachte, dass sie an ihrem letzten Tag nur kochen würde. Eifrig dabei, kamen auf einmal ihr Sozialdienstteam, Mitarbeitende vom Wohnbereich 3 und die Einrichtungsleitung ins Stübchen. Sichtlich überrascht realisierte Frau Moch langsam, dass alle ihretwegen da waren. Emotionen pur!

Mit einem herzlichen Dankeschön für ihr tolles Engagement im Matthias-Claudius-Haus wurde Valentina Moch in ihr wohlverdientes Rentenleben entlassen. Wir wünschen ihr auf diesem Weg vor allem Gesundheit und noch viele schöne Momente mit ihrer Familie.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus



Ein besonderer Höhepunkt war die Showtanzgruppe (Foto re.), aber auch sonst herrschte fröhlicher Ausnahmezustand, der die Bewohnerinnen und Bewohner begeisterte.



Beim Karneval im Matthias-Claudius-Haus gaben alle Beteiligten ihr Bestes

m Donnerstag, den 1. Februar 2024, war es endlich wieder soweit. Nach drei Jahren karnevalistischer Zwangspause wegen Corona-Pandemie und einem Magen-Darm-Virus hieß es pünktlich um 18.11 Uhr "Matthias-Claudius-Haus – HELAU!".

Gemeinsam mit dem Elferrat der REKAGE, dessen Prinzenpaar, der Tanzbande und dem MCH-Prinzenpaar marschierte Klaus Berndt von der Reckenfelder Karnevalsgesellschaft mit seinem Gefolge des Sozialen Dienstes in den toll geschmückten Saal des Hauses.

Das Ehepaar Ursula und Bernhard Bosse aus dem Matthias-Claudius-Haus wurde gebührend als Haus-Prinzenpaar begrüßt und geehrt. Die beiden haben eine lange karnevalistische Vergangenheit. So waren sie in den Jahren 1969 und 1979 das Prinzenpaar des deutschen Siedlerbundes in Greven. Auf

Helan, Heiterkeit und Schwung

ihrem Thron konnten sie gemeinsam mit zahlreichen Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen des Hauses das karnevalistische Programm genießen.

Geboten wurden viele Beiträge: Schunkelrunde, Gardetanz, Auftritt des Tanzmariechens, Auftritt der Showtanzgruppe und nicht zu vergessen: "Fränky" an der Musik. "Wahnsinn, was die Kleinen da auf die Beine stellen, unglaublich", fasste Frau Maria Schwartenbeck, Bewohnerin des Hauses, die tänzerischen Darbietungen treffend zusammen.

Ein wichtiger Programmpunkt ist jedes Jahr die Ehrung verdienter Mitarbeiter:innen. Für besonderes Engagement in den hauptamtlichen Arbeitsbereichen und – besonders wichtig – der ehrenamtlichen Tätigkeit wurde einigen Personen gedankt. Es folgte ein Traditionsbeitrag des Abends. Nach drei Jahren ohne endlich wieder närrisches Treiben! Einige Mitarbeiter:innen aus dem Sozialen Dienst lieferten einen hauseigenen Tanzbeitrag. Zum Rednex-Song "Cotton Eye Joe" wurde ausgelassen getanzt, in der Zugabe sogar mit dem Elferrat der REKAGE, dessen Prinzenpaar und unseren Bewohner:innen.

Ein grandioser Abend ging gegen 20 Uhr zu Ende. Die Freude und Rührung war den vielen, karnevalistisch begeisterten Bewohner:innen ins Gesicht geschrieben. Wir sagen DANKE an die REKAGE für diesen tollen Tag und freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt "Matthias-Claudius-Haus – Helau!".

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

20 | Aus dem Martin-Luther-Haus Aus dem Martin-Luther-Haus | 21



Silke Spirgatis (vorne, Mitte) umringt von einigen Ehrenamtlichen.

"Was machst Du denn eigentlich hier?"

Neujahrsempfang für Ehrenamtliche mit Frühstück und Information

m Januar lud das Martin-Luther-Haus zu einem Neuiahrsempfang für die ehrenamtlich Mitarbeitenden ein. In geselliger Runde wurde dem üppigen Frühstücksbuffet die verdiente Aufmerksamkeit zuteil. bevor man sich fragte: Was machst Du denn eigentlich hier? Einige Ehrenamtler:innen sind sich aus gemeinsamen Runden bekannt, beispielsweise die Damen des Nähcafés, die auch die treibenden Plätzchenbäckerinnen im Advent sind.

Immer wieder gibt es auch neue Gesichter, wie z.B. Studentin Sarah Misch, die seit Anfang des Jahres mit einer Bewohnerin wöchentlich spazieren geht. Man

freute sich ebenfalls über die Verbindung zum Overberg-Kolleg und dem Ehrenamtler Raimund Bakram, der im Quartier Gievenbeck monatlich Senioren beim Umgang mit ihren neuen digitalen Medien unterstützt. Ein bunt zusammengewürfeltes Trüppchen, das ebenso vielfältige Abwechslung in den Einrichtungsalltag bringt.

Besondere Gäste begrüßte man zum zweiten Teil der Veranstaltung. Die Digitale Quartiersmanagerin, Yvonne Plöger, begrüßte Holger Paaschen, ein Mitglied des Blinden- und Sehbehindertenvereins Münster. Er entführte die Anwesenden in die Welt der Blinden. Er erklärte Grundlegendes zu

Augenerkrankungen und hatte einige Brillen zum Ausprobieren dabei. Hiermit konnten Sehende erleben, wie es sich mit verschiedenen Augenerkrankungen, z.B. einer fortgeschrittenen Makuladegeneration sehen lässt. Diese faszinierenden Einblicke waren eine echte Bereicherung des Vormittags.

Geselliges Beisammensein, leckeres Essen, etwas zum Nachdenken und Präsente für den Heimweg - dies war der Neujahrsempfang der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen des Martin-Luther-Hauses.

Silke Spirgatis, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Lösungen zum Quiz auf der letzten Seite

Lösungen Texte ergänzen:

6) Heiterkeit, Heiterkeit 7) Lust 8) Vergnügen 9) Pläsir 10) Spaß 1) Begeisterung 2) Entzücken 3) Fröhlichkeit 4) Frohsinn 5) Glück

Mögliche Antworten mit EU:

Heu, Heuer, heute, Keule, Leute, Meute, Veuigkeit, Scheune, Steuer Beule, Beute, Beutel, Eule, Euro, Europa, Euter, Feuer, Freunde, Flugzeug,

Häkeln, sticken, vorzeigen Einblicke in die Treffen des Handarbeitskreises

┓ eit wenigen Jahren gibt es einen kleinen Damen-Handarbeitskreis im Martin-Luther-Haus. Jedes Treffen beginnt Zusammenfügen und Umranden. gleich: Alle ziehen ihre mitgebrachten, fertigen Exemplare aus den Taschen, um sie gegenseitig zu bestaunen. Bei einem Treffen im Februar holte Frau Spirgatis

Häkeltätigkeit. Dazu kommt das Fäden vernähen, Waschen und Spannen aller Einzelteile, das Grob geschätzt 120 Stunden Arbeit. Und dann, gerade fertig, wird sie verschenkt. Kollegin und Freundin Jasminka Trkulja hat sich so eine Decke gewünscht und

Queen Elizabeth und König Charles wurden der ehemaligen Einrichtungsleiterin Eva Kölbl als "Königin der Herzen" – zu ihrem Renteneintritt geschenkt. Ursel Johannpoetter war vier Jahre alt, als sie die ersten Stricknadeln in die Hand bekam. Als jüngstes von fünf Kindern einer

> Kriegerwitwe musste sie früh ihren Anteil an den familiären Pflichten übernehmen. Sie weiß nicht mehr, wie viele Socken sie in ihrem Leben für die kalten Winter gefertigt hat.

Neben den genannten Bewohnerinnen wird die Handarbeitsrunde durch ehrenamtlich Mitarbeitende ergänzt. Neugierige Zuschauer schät-

zen die Gemütlichkeit und "schauen auch mal vorbei". Hierunter auch ehemalige Strickerinnen, denen die Hände oder die Augen zu viele Streiche spielen, um diesem Hobby weiter nachzugehen. Häufig fällt der Satz, der alle zum Lachen bringt: "Ich kann nur geradeaus stricken".

Silke Spirgatis, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Hauszeitung Ausgabe 1/2024



Nach oft monatelanger Arbeit ist das der Höhepunkt: Die fertigen Sachen im Handarbeitskreis präsentieren.

eine 1,80 x 2,40 m große Häkeldecke hervor und "schoss damit den Vogel ab". Drei Jahre dauerte die Arbeit, bei der sie aus Sockenwollresten immer mal ein "Granny Square" fertigte.

Frau Spirgatis fachsimpelt mit den anderen Handarbeiterinnen über die Arbeitsschritte: Jedes der 130 Granny Squares erforderte circa eine Dreiviertelstunde

freut sich sichtlich über das Ergebnis: "Es ist wie eine wollige

Werden denn generell Auftragsarbeiten übernommen? Diese und andere Fragen tauchen immer mal wieder auf. Edelgard Fischer hat einmal eine Anfrage vom Leiter des Sozialen Dienstes angenommen: Sie sollte Mitglieder des britischen Königshauses häkeln.

22 | Aus dem Martin-Luther-Haus



Inmer wieder diensfags Traditionelle Karnevalssitzung mit den Schlossgeistern

er Dienstag vor Rosenmontag – dieser Tag steht im Martin-Luther-Haus seit über 40 Jahren für die fünfte Jahreszeit: Das Martin-Luther-Haus war auch 2024 wieder in fester Hand der Karnevalisten. Wie immer lud die Karnevalsgesellschaft "Die Schlossgeister" am 6. Februar zur Sitzung ein – zum 45. Mal.

Nach dem Einzug des Elferrats und seines Geleits erfreuten wir uns besonders an dem Tanz der Schlossmäuse in ihren entzückenden Kleidchen. Wir freuten uns über den Besuch des Stadtprinzen Jens Tomas und seine Lieder. Auch das Jugendprinzenpaar ließ es sich nicht nehmen, dem Martin-Luther-Haus seinen Besuch abzustatten. Die Schlossgarde begleitete mit Marschtanz.

Es folgten Beiträge von befreundeten Sängern der Schlossgeister und Tänzen von Solisten. Rund 50 aktive Personen rund um die Schlossgeister taten ihr Bestes. Mit einem Hausorden vom Martin-Luther-Haus wurden alle bedacht, auch die vielen Trainerinnen und Betreuerinnen der Bühnenaktiven.

Eine Gruppe Mitarbeiterinnen des Martin-Luther-Hauses hatten wie immer zum Programm beigetragen. Dem Regenwetter der vergangenen Monate geschuldet, schwenkten die Damen fröhlich regenbogenbunte Schirme zu "Singing in the rain". Gegen 20 Uhr hieß es "Schluss mit lustig", schließlich wollte man den Saal für das Frühstück am kommenden Tag wieder herrichten.

Nach zwei Tagen Pause stand eine weitere Karnevalsveranstaltung auf dem Programm: Weiberfastnacht. Viele "Weiber" (und auch Herren) trafen sich in der Eingangshalle. Es gab schmissige Musik und Karnevalslieder und für das leibliche Wohl – Getränke mit und ohne Alkohol dazu Knabbereien – war ebenfalls gesorgt!

Es wurde fröhlich gesungen, geschunkelt und herzlich gelacht. Die Zeit verging wieder viel zu schnell. Zum Abschluss erfreute uns Rosenmontag das im Martin-Luther-Haus gern gesehene Ehepaar Balogh mit seinen stimmungsvollen Darbietungen. Als Abschluss spendierte uns die Einrichtung einen (oder auch zwei) "Aufgesetzte". So haben wir diese Tage mit Frohsinn und guter Laune fröhlich verbracht. Wie sagt man: Aschermittwoch ist alles vorbei, ist alles vorbei. Ich wünsche uns allen weiterhin eine gute Zeit im Martin-Luther-Haus.

Margarete Janutta, Beiratsmitglied und Bewohnerin des Wohnbereichs A1 im Martin-Luther-Haus

31

Veranstaltungen in unseren Häusern

Handorfer Hof

Mittwoch, 17. April / 16.00 Uhr Frühlingsfest

Sonntag, 21. April / 15.00 Uhr Gedenkgottesdienst

Sonntag, 28. April / 16.00 Uhr Kaffeehausmusik

Montag, 3. Juni Beiratswahl

Haus Simeon

Freitag, 15. März / 10.00 Uhr Seniorshop

Sonntag, 17. März / 14.00 Uhr Ostermarkt

Dienstag, 9. April / 10.30 Uhr Singen unterm Sonnenschirm

Dienstag, 16. April / 15.00 Uhr Frühlingsfest

Freitag, 26. April / 10.00 Uhr Modemobil

Freitag, 3. Mai / 15.00 Uhr Schuhresidenz

Dienstag, 14. Mai / 15.30 Uhr Mailiedersingen

Sonntag, 26. Mai / 15.30 Uhr Konzert Dienstag, 28. Mai / 10.30 Uhr Sommerolympiade

Matthias-Claudius-Haus

Donnerstag, 7. März / 14.00 Uhr Frühlings- und Sommermodeverkauf mit ModeMobil

Donnerstag, 14. März / 15.30 Uhr Frühlingslieder-Singen und kleine Zauberei

Freitag, 22. März / 15.30 Uhr Märchenstunde

April - Detailangaben folgen Osteraktionen

Freitag, 10. Mai / 15.30 Uhr Tanz in den Mai mit Guido Goodridge und Michael Schuster

Mai - Detailangaben folgen Pfingstgottesdienst mit Frau van de Pol

Juni – Detailangaben folgen 2 Ausflüge zur örtlichen Freilichtbühne

Martin-Luther-Haus

Sonntag, 17. März / 15.30 Uhr Frühlingskonzert mit Frau Yuan Yuan Lu und Mugi Kobayashi

Mittwoch, 27. März / 15.30 Uhr Bilderreise "Vom Rhein über die Loire bis in die Normandie"

Donnerstag, 28. März / 11.00 Uhr Struwen backen in den Bereichen

Donnerstag, 28. März / 15.00 Uhr Struwen backen im Foyer Freitag, 29. März / 16.00 Uhr Abendmahlfeier

Montag, 1. April / 15.30 Uhr Osterkonzert

Dienstag, 9. April /

"Eiertag" - Eierspeisen in verschiedenen Variationen

Donnerstag, 25. April / 15.00 Uhr

Waffeltag - frische Waffeln im ganzen Haus

Sonntag, 28. April / 15.30 Uhr Konzert

Dienstag, 30. April / 12.30 Uhr frischer Backfisch für alle

Freitag, 10. Mai / 15.30 Uhr Caféhausmusik

Sonntag, 12. Mai / 15.30 Uhr Muttertagskonzert auf der Harfe

Donnerstag, 16. Mai / 15.30 Uhr Maifest mit dem Duo Niklas & Frank

Sonntag, 19. Mai / 15.30 Uhr Konzert

Montag, 20. Mai / 15.30 Uhr Konzert

Donnerstag, 30. Mai / 15.30 Uhr Caféhausmusik & Schlager



Worüber freue ich mich? Freude!





ein Synonym für das Wort "Freude" sein: Jugend ohne wäre dasselbe wie Alter ohne Erfahrung. -Carl Zuckmeyer Auch ein schöner Rücken kann und Mäßigkeit sind die zwei besten Ärzte. 3 4 Viel Glück und viel Segen auf all Deinen Wegen, Gesundheit und sei auch mit dabei! 5 Jeder ist seines eigenen es Schmied. , seid zur bereit. 6 Jubel, Trubel, Mein Name ist Hase, ich weiß Bescheid! und Laune. 7 Nach 8 Erst die Arbeit, dann das

chen.

Ergänzen Sie die Aphorismen, Lieder und Sprichwörter sinnvoll. Jedes gesuchte Wort kann

Suchen Sie Wörter, die die Buchstabenkombination "eu" enthält:

10 Ich habe richtig Freude daran, das macht mir einen Heiden

Freude,

9 Jedem Tierchen sein